

Schlaf, oder Tod!
 Willkommen, Zwillingbrüder!
 Der Tag ist hin; ihr zieht die Wimper
 nieder,
 Traum ist der Erde Stück und
 Noth.

Zu kurzer Tag! zu schnell verrauch-
 tes Leben!
 Warum so schön, und doch so rasch
 verschweben?
 Schlaf, oder Tod!
 Hell strahlt das Morgenroth!
 Carl Fappe.

47. Geselligkeit.

Der Mensch hat nichts so eigen,
 Nichts steht so wohl ihm an,
 Als daß er Lieb' erzeigen
 Und Freundschaft halten kann;
 Wenn er mit seines Gleichen
 Soll treten in ein Band,
 Verspricht er, nicht zu weichen,
 Mit Herzen, Mund und Hand.

Die Red' ist uns gegeben,
 Damit wir nicht allein
 Für uns nur sollen leben
 Und fern von Leuten sein:
 Wir sollen uns befragen
 Und sehn auf guten Rath,
 Das Leid einander klagen,
 So uns betreten hat.

Was kann die Freude machen,
 Die Einsamkeit verkehrt?
 Das giebt ein doppelt Lachen,
 Was Freunden wird erzählt;

Der kann sein Leid vergessen,
 Der es von Herzen sagt;
 Der sich muß selbst auffressen,
 Der im Geheim sich nagt.
 Gott stehet mir vor Allen,
 Die meine Seele liebt:
 Dann soll mir auch gefallen,
 Der mir sich herzlich giebt.
 Mit diesen Bundsgesellen
 Verlach' ich Pein und Noth,
 Geh' auf den Grund der Höllen
 Und breche durch den Tod.

Ich hab', ich habe Herzen,
 So treue, wie gebührt,
 Die Heuchelei und Scherzen
 Nie wissentlich berührt!
 Ich bin auch ihnen wieder
 Von Grund der Seele hold',
 Und lieb' euch mehr, ihr Brüder,
 Als aller Erden Gold.

Simon Dach.

48. Das Mitleid.

Mitleid! Heil dir, du Geweihte!
 Weichen Herzens, milder Hand
 Walkst du an des Dulders Seite
 Durch der Prüfung rauhes Land;
 Thaust wie Balsam milde Sähen,
 Hebest das zerknickte Rohr.
 Wie zu Hyllius Altären,
 Blickt die Noth zu dir empor.

Deine Hüfte stillt ihr Flehen;
 Dein Erbarmen eilt zur That.
 Wünsche brennst du auszusähen,
 Spendest, wenn der Mangel bat:
 Spendest Brüdern, welche darben,
 Deines Tagewerks Gewinn;
 Bindest loser deine Garben
 Vor der Aehrenleserin.

In verarmter Wittwen Krüge
 Schüttelst du der Stärkung Wein;
 Prägst des Lächelns heitre Züge
 Abgehärmten Wangen ein;
 Hebst erleg'ner Wandrer Bürde

Auf dem tiefbeschnitten Damm,
 Und verpflegst in sicherer Hürde
 Deines Nachbars irres Lamm.
 Sorglich streust du vor die Scheuer
 Bägeln Korn im Winter aus;
 Nöthigst zu des Herdes Feuer
 Pilger in dein wirthlich Haus;
 Herbergst an des Strohdachs Balken
 Prognen's federlose Brut;
 Schirmest Läubchen vor des Falken,
 Kücklein vor des Geiers Wuth.

Du entführst die junge Waise
 Ihrer Mutter Rasengruft;
 Jeden Seufzer, noch so leise,
 Raubt dein Ohr der Abendluft;
 Sanft, wie thauige Hyaden,
 Blickst du auf das Findelkind,
 Reichst ihm Ariadne's Faden
 Durch des Lebens Labyrinth.
 Du erwärmst in sanfter Nahrung
 Auch der Selbstsucht starres Eis,